

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. December

beginnt ein neues Abonnement auf die **Laibacher Zeitung.**

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — fr.	ganzjährig . . .	11 fl. — fr.
halbjährig . . .	7 " 50 "	halbjährig . . .	5 " 50 "
vierteljährig . . .	3 " 75 "	vierteljährig . . .	2 " 75 "
monatlich . . .	1 " 25 "	monatlich . . .	— " 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Nichtamtlicher Theil.

Krainischer Landtag.

Dreizehnte Sitzung am 22. November.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Landeshauptmann Dr. Pokllakar und Verifizierung des Protokolls der zwölften Sitzung referierte Abg. Dr. Lavčar namens des Verwaltungsausschusses über die Herstellung einer Straße von Podpetsch bis zu der im Gebiete der Stadt Laibach gelegenen, an die Tomischel-Lippe-Bezirksstraße anschließenden Wirtschaftsstraße und Einreichung der beiden Strecken in die Kategorie der Bezirksstraßen. Dem vorjährigen Landtagsbeschlusse entsprechend wurden diesbezüglich Erhebungen gepflogen und hiebei zunächst constatirt, dass die Terrain-, beziehungsweise Bodenverhältnisse innerhalb des Gebietes, auf welchem eines oder das andere der drei Projekte zur Ausführung zu gelangen haben wird, die gleichen sind und dass es sonach in dieser Richtung ohne Belang ist, für welche Trace man sich entscheiden wird.

Nach dieser Constatierung haben die Commissionsmitglieder auf Grund der an Ort und Stelle gewonnenen Einsicht der vom Landesauschusse ausgesprochenen Anschauung beige stimmt, dass das von den Gemeinden Presser und Franzdorf vorgelegte Project mit dem veranschlagten Kostenaufwande von 5747 fl. 61 kr. zur Ausführung zu empfehlen ist, da es das

billigste ist, den allgemeinen Verkehrsverhältnissen vollkommen entspricht, und durch die projectierte Trace die in dieselbe einzubeziehenden Grundparcellen am wenigsten außer Zusammenhang gebracht, beziehungsweise nicht durchschnitten werden. Demgemäß sei der Bau der in Rede stehenden Straße in der Länge von 1856 Meter nach der Trace des von den Gemeinden Presser und Franzdorf vorgelegten Projectes zur Ausführung zu genehmigen und deren Aufnahme in die Kategorie der Bezirksstraßen zu beschließen.

Der Referent stellte schließlich namens des Verwaltungsausschusses den Antrag: Der hohe Landtag wolle beschließen: 1.) Der im Gebiete der Stadtgemeinde Laibach und der Catastralgemeinde Tomischel gelegene und in deren Objorge stehende Wirtschaftsweg, welcher bei Lipe an die im Straßenkategorisierungs-gesetze vom 2. April 1866 unter Post 81 c vorkommende Tomischel-Lipe-Bezirksstraße anschließt und bis zur Pomörialgrenze am Langen Graben führt, wird auf Grund des § 23, Punkt 3 des Gesetzes vom 28. Juli 1889, L. G. Bl. Nr. 17, in die Kategorie der Bezirksstraßen eingereiht und ist, insoferne er im Gebiete der Stadt Laibach liegt, von der Stadtgemeinde Laibach, sonst aber vom Straßenausschusse der Umgehung Laibach in einen für diese Straßenkategorie vorgeschriebenen Zustand zu versehen, beziehungsweise in einem solchen zu erhalten, dies jedoch nur in dem Falle, als die Strecke vom Langen Graben bis Podpetsch tatsächlich ausgeführt wird. 2.) Das von den Gemeinden Presser und Franzdorf vorgelegte Project, betreffend den Bau einer Straße in der Fortsetzung der ad 1 besprochenen Strecke, d. i. vom Langen Graben bis nach Podpetsch, beziehungsweise bis zu ihrer Einmündung in die im vorerwähnten Straßenkategorisierungsgesetze unter Post 81 vorkommende Log-Podpetsch-Brunndorfer Bezirksstraße wird zur Ausführung genehmigt. 3.) Wegen Einreichung der ad 2 besprochenen Strecke in die Kategorie der Bezirksstraßen hat der Landesauschuss im Sinne der Bestimmungen des § 22 des oben bezogenen Straßengesetzes vorzugehen und bei günstigem Erfolge des mit den betreffenden Behörden zu pflegenden Einvernehmens dem Landtage in der nächsten Session den Entwurf des erforderlichen Landesgesetzes zur Beschlussfassung vorzulegen. 4.) Wegen Uebernahme eines angemessenen Beitrages zu den auf 5747 fl. 61 kr. veranschlagten Kosten der ad 2 besprochenen Straße seitens des

Straßenfondes des Concurrrenzbezirkles Oberlaibach hat der Landesauschuss die geeigneten Verhandlungen einzuleiten, hiebei jedoch an dem Standpunkte festzuhalten, dass der Beitrag mindestens 1000 fl. betragen solle. 5.) Dem Straßen-Ausschusse des Concurrrenzbezirkles Umgehung Laibach wird für die gedachte Straßenherstellung eine Subvention per 1000 fl. aus dem Landesfonde zugesichert, welche ihm seinerzeit nach Maßgabe des Baufortschrittes flüssig zu machen ist, für das durch diese Subvention und den Beitrag ad 4 nicht bedeckte Bauerfordernis hat der Straßensond des eben genannten Bezirkles aufzukommen. — Der Antrag wurde vom Hause ohne Debatte angenommen.

Abg. Detela referierte namens des Finanzausschusses über die Petition der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain um Bewilligung einer Unterstützung. Nachdem der Referent die ersprießliche Thätigkeit der Landwirtschafts-Gesellschaft ausführlich erörtert hatte, stellte er namens des Ausschusses den Antrag, es sei der Gesellschaft für das Jahr 1891 eine Subvention von 6000 fl. zu bewilligen, und zwar 2000 fl. für verschiedene Gebiete der Landwirtschaft und 4000 fl. zur Hebung der Rindviehzucht und insbesondere zum Ankaufe von Zuchtstieren. Der Antrag des Referenten wurde vom Hause ohne Debatte angenommen.

Sodann berichtete Abg. Ritter von Bleiweis namens des Finanzausschusses über die Subvention für die höhere Mädchen- und Haushaltungsschule bei den Ursulinen in Laibach. In der Sitzung vom 18. November 1889 hat der Landtag den Landesauschuss beauftragt, die Verhandlungen mit den Ursulinen, betreffend die höhere Mädchen- und Haushaltungsschule mit slovenischer Unterrichtssprache fortzusetzen, eventuell sich mit dem Orden über einen Landesbeitrag zur Erhaltung dieser Schule zu einigen. In seiner Petition vom 29. October hatte der Orden angeführt, dass an dieser Schule sechs weibliche Lehrkräfte wirken und in allen theoretischen und praktischen Fächern unterrichten würden. Für jede dieser Lehrkräfte ersuchte der Orden um eine Jahressubvention von 210 fl., zusammen 1260 fl., und außerdem um einen Beitrag von 140 fl. für die Bedienung, Beheizung und Beleuchtung und von 600 fl. für die Beschaffung der nöthigen Lehrbelle. Ueber die Verwendung dieses Betrages würde dem Landesauschusse Rechnung gelegt werden. Zugleich hatte der Orden erklärt, dass er gerne bereit sei, an dem vorgelegten Programme die dem Landes-

Nachdruck verboten.

Feuilleton.

Vom Edelweiß.

Eine Natur- und Kulturstudie.

II.

Während aber Kalbeck vom hohen Standort des Edelweiß tief hinablickt ins Thal, wo

Staubgebücht am Wegesrand,
Steh'n die Schwestern in den Wassen,
Ohne Schuß der Knabenhand
Losen Spielen überlassen

Silbert Rudolf Baumbach in seiner Alpensage vom «Ratorog» im Naturleben am Triglav — dieser vollendeten poetischen Phototypie der österreichischen Alpenwelt — wenn man so sagen darf, die socialen Verhältnisse des Edelweiß im Heimbezirk der Gletscherfirnen mit meisterhafter Drahtik:

Es koseit mit dem Edelweiß
Im weichen Sammetkleide
Der Junter Rhododendron leis,
Er prangt in rother Seide.
Der steife Germer sieht's von fern,
Er möchte thun, wie jener gern,
Doch wehrt's ihm seine Würde.

Am meisten aber beschäftigt unsere Dichter die geheimnisvoll mächtige Attraction, welche das Edelweiß auf die «Krone der Schöpfung», auf den Menschen, ausübt. Allen voran hat da wohl das richtigste Wort Georg Scherer getroffen, der im Jubelton dem Edelweiß zuruft: «Du bist der Alpen Loreley» und in Motivierung dieses Ausrufes fortfährt:

Denn muthig klingen Alpenhirt
Und Gensenschütz und Sennerin,
Durch deinen Anblick süß verwirrt,
Die unwegsamen Pfade hin,
Sie überkommst wie Alpengläh'n
Und fieberhaft ihr Auge flamm't,
Erschaun sie dein geheimes Bläh'n
Und deiner Blätter weißen Sammt.

Wohl bist du hold dem kühnen Muth,
Der glücklich die Gefahr besteht:
Stolz nicht du von des Kelpers Hut,
Wenn Sonntags er zur Kirche geht.
Der Jüngling nachts mit süßen Sorgen,
Dich schen vor Liebchens Fenster legt,
Beglückt, wenn sie am nächsten Morgen
Sein Sträußchen still am Busen trägt.

Doch ach, nicht jedem Wandrer glückt
Das Wagnis, kühn um dich verjucht,
Er steigt von deinem Reiz berückt
Zerschellt in tiefer Felsenklucht.
Du aber thronst im Heiligthum
Der Berge fort, so kalt, so frei —
Des Hochgebirges Zauberblume,
Der Alpen stolze Lorelei.

Dem hohen und stetig neuen Reize des Sammelns der Alpenblumen, vorweg des Edelweiß, gibt gewiss namens aller Naturfreunde und poetischen Seelen Adolf Pichler schlicht ergreifend Ausdruck:

Der klare Himmel zieht auch mich empor,
Ins Hochgebirg und wie ich tausendmal
Mir all die schönen Blüten schon gepflückt,
Die Alpenrose, den Brunell, den Speik
Und wie ich tausendmal mit Edelweiß,
Mit Edelraute meinen Hut umwunden,
So sind sie mir mit jedem Frühling neu:
Der letzte Lenz ist herrlich wie der erste!

Der «Edelweißbrocker» von «Profession» aber, der denjenigen, die nicht hinauf können oder nicht hinauf wollen zum Edelweiß hoch droben, es als «Ware» herabholt, den stellt der bairische Dialektidichter Franz von Kobell in voller Lebenswahrheit dar:

Da brod i's Edelweiß
In Wahmann über'n Laabl brob'n
Und übern hochs Eis
In Vertasgahn habn i ja
Die Blüemin (Blumen) gar so gern.
Und kim i mit mein Edelweiß
Zu manchen groß'n Herrn,
Und bring's die Damen brunt im G'schloß,
Die steck's auf'n Quat.
Die Damen san gar schdu und fein
Und 's Edelweiß steht guat.
Da schaugn an dem die Cavalier'
Und frag'n: Wo hast es her?
Wenn aber i am Wahmann zoag',
Da fragu i nimmermehr.

Gleicht diese Darstellung des professionellen «Edelweißbrockers» und Verkäufers einer scharf und fein charakterisierenden Berchtesgadener Holzschneiderei, so wäre das humorvolle Edelweißgedicht des lebenswürdigen Causeurs Ferdinand Groß als köstlichste Persiflage des Sichschmückens mit fremden — Blumen in der That würdig in Reggendorfers kühne Striche und satte Farben umgekehrt zu werden. Man wird uns Recht geben, wenn man in der lustigen Humoreske selbst liest:

Ein wack'rer Bauernburch für eine Mark
Bewährt auf meine Rechnung sein Geschid;
Bon mir bezahlt ist muthig er und stark
Beauftragt ist sein Aug' von meinem Blid.

ausschüsse wünschenswerten Aenderungen vorzunehmen, insoweit dieselben den Ordensregeln nicht widersprechen.

Auf Grund obigen Landtagsbeschlusses beschloß der Landesausschuß, beim Landtage zu beantragen, daß derselbe dem Orden für die Erhaltung der Schule eine Subvention von 500 fl. für das Jahr 1891, für die folgenden Jahre aber, wenn an der Schule die weiteren Jahrgänge eröffnet sein werden, eine Jahressubvention von 1000 fl. bewillige. Diesen Beschluß theilte der Landesausschuß dem Orden mit, indem er sich zugleich vorbehält, die ihm etwa nöthig scheinenden Aenderungen am Programme vorzunehmen und sich über die Unterrichtserfolge durch die competenten Schulaufsichts-Behörden zu überzeugen. Die Ordensvorstehung sprach in der Zuschrift vom 1. April 1890 dem Landesausschuße seinen Dank für die in Aussicht gestellte Subvention aus mit der Mittheilung, daß die Schule am 15. September 1890 eröffnet werden wird. Mit der Zuschrift vom 24. Mai 1890 theilte der Orden dem Landesausschuße das zu veröffentlichende Programm der Schule mit, mit welchem sich der Landesausschuß einverstanden erklärte. Da somit die Verhandlungen mit dem Orden vorläufig finalisirt sind, beantragte der Referent: Der hohe Landtag wolle beschließen: 1.) Dem Orden der Ursulinen in Laibach wird für die Erhaltung der höheren Mädchen- und Haushaltungsschule in Laibach ein Beitrag von 500 fl. aus dem Landesfonde für das Jahr 1891 bewilligt. 2.) Dieser Beitrag wird in den folgenden Jahren, wenn an der Schule alle Jahrgänge eröffnet und die Unterrichtserfolge laut Aeußerung der competenten Schulaufsichtsbehörde zufriedenstellend sein werden, auf 1000 fl. pro Jahr erhöht. 3.) Der Landesausschuß hat jährlich über die Zahl der Schülerinnen an dieser Schule und über die Unterrichtserfolge dem Landtage zu berichten. — Der Antrag wurde vom Hause einstimmig angenommen.

Abg. Bišnikar berichtete namens des Finanzausschusses, betreffend die Herstellung einer neuen Bezirksstraße zwischen Reifnitz und Weinitz im Anschlusse an die dort vorbeiführende Reifnitz-Oblater Landesstraße, dann bezüglich der Umlegung der Bezirksstraße zwischen Soderschitz und Hrib und Auflassung der bestehenden Bezirksstraße zwischen Schigmaritz und Retze sammt Vorlage des bezüglichen Gesetzentwurfes. Der Bezirksstraßen-Ausschuß in Reifnitz ist zufolge Eingabe vom 7. d. M. unter Vorlage des Operats, betreffend die Herstellung einer neuen Bezirksstraße von Reifnitz über Jurjowiz bis zum Anschlusse an die Reifnitz-Oblater Landesstraße, dann belagend die Umlegung der bestehenden steilen, von der eben erwähnten Landesstraße bei Schigmaritz abzweigenden, über Gora und Kleinlad nach Retze führenden Bezirksstraße mit dem projectierten Zuge von Soderschitz an Gora vorbei bis zur Einnüdung in die Bezirksstraße bei Hrib und endlich wegen seinerzeitigen Auflassung der vorbesprochenen steilen Strecke als Bezirksstraße an den Landesausschuß mit der Bitte herangetreten, dem Landtage noch in dieser Session den einschlägigen Gesetzentwurf zur Beschlußfassung vorzulegen, und hat bei diesem Anlasse das weitere Ansinnen gestellt, es mögen

die auf 31.919 fl. 46 kr. veranschlagten Kosten für die projectierten Bauten vertheilt werden, daß an denselben das Land Krain und der Bezirksstraßen-Ausschuß in Reifnitz je zur Hälfte participieren würde, und um mit der Arbeit im kommenden Frühjahr beginnen zu können, wolle zu diesem Zwecke ein unverzinsliches Darlehen aus dem Landesfonde bewilligt werden.

Rücksichtlich der Aufbringung der mit 31.919 fl. 46 kr. veranschlagten Baukosten kann freilich dem eingangs erwähnten Ansinnen des Reifnitzer Straßenausschusses nicht im vollen Umfange stattgegeben werden, nachdem jedoch infolge der durch die Ausführung des Projectes ermöglichten günstigen Verbindung des Baserbacher Thales mit der künftigen Bahnstation in Reifnitz die Rentabilität der Laibach-Gottscheer Eisenbahn wesentlich gehoben werden wird, was offenbar auch im Interesse des Landesfondes gelegen ist, so stellte der Referent den Antrag, der Landtag wolle zu dem in Rede stehenden Zwecke dem Straßenausschuße in Reifnitz eine Subvention per 10.000 fl. und ein unverzinsliches Darlehen per 6000 fl. aus dem Landesfonde bewilligen, dessen Rückzahlung in sechs Jahresraten, vom Jahre 1892 angefangen, stattzufinden hätte.

Der Referent empfahl weiters folgenden Gesetzentwurf zur Annahme: Ueber Antrag des Landtages Meines Herzogthums Krain finde Ich auf Grund des § 22 des Landesgesetzes vom 28. Juli 1889, L. G. Bl. Nr. 17, betreffend die Herstellung und Erhaltung der öffentlichen nichtärrarischen Straßen und Wege anzuordnen wie folgt: § 1. Im Straßenconcurrentenbezirke Reifnitz sind nachstehende Straßenstrecken als Bezirksstraßen neu herzustellen, und zwar: a) die Strecke mit dem Zuge von Reifnitz über Jurjowiz bis Weinitz, allwo dieselbe in die Reifnitz-Oblater Landesstraße einmündet; b) die Strecke, welche von der Reifnitz-Oblater Landesstraße bei Soderschitz abzweigt und an Gora vorbei nach Hrib führt und allort in die im Straßenkategorisierungs-Gesetze vom 2. April 1866, L. G. Bl. Nr. 6, unter Post 65 b) aa) vorkommende, an der Tschabranka beginnende Obergras-Baserbacher-Studenzer Bezirksstraße einmündet. § 2. Die im Straßenkategorisierungs-Gesetze vom 2. April 1866, L. G. Bl. Nr. 6, unter Post 65 b) aa) vorkommende Bezirksstraße, welche von Retze über Kleinlad und Gora bis zur Reifnitz-Oblater Landesstraße führt und in dieselbe bei Schigmaritz einmündet, wird nach erfolgter Fertigstellung und Uebergabe der im vorhergehenden Paragraphen sub b) bezeichneten Strecke an den öffentlichen Verkehr als Bezirksstraße aufgelassen. § 3. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird Mein Minister des Innern beauftragt.

Nach einer kurzen Debatte, in welcher die Abgeordneten Dr. Bošnjak und Ravčić sich gegen den Antrag des Referenten ausgesprochen und Abg. Pakiz denselben warm befürwortete, wurde zur Abstimmung geschritten. Dem Gesetzentwurfe wurde die Zustimmung des Hauses ertheilt und der Landesausschuß beauftragt, dem Gesetze die Allerhöchste Sanction zu erwirken. Gleichzeitig wurde eine Resolution des Abg. Dr. Bošnjak angenommen, wonach der Landesausschuß beauftragt wird, zur Tragung der Kosten

auch die Besitzer der großen Waldungen, aus welchen Holz auf dieser Straße ausgeführt wird, heranzuziehen. (Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

(Im böhmischen Landtage) wurde der Antrag der Jungcechen, über die Landesculturrath-Vorlage zur Tagesordnung überzugehen, mit 158 gegen 53 Stimmen abgelehnt. Mit den anwesenden Jungcechen (einer derselben ist krank) stimmten 12 altcechische Dissidenten, überdies hatten sich 12 Altcechen vor der Abstimmung absentiert; dieselben nahmen jedoch an der Special-Debatte wieder theil und stimmten in derselben für die jungcechischen Minoritätsanträge. Hierdurch ergeben sich 65 ausgleich-gegnerische Stimmen. Da schon 61 Stimmen genügen, um die qualifizierte Majorität zu vereiteln, so stellen sich die Aussichten für das Zustandekommen derjenigen Vorlagen, welche einer qualifizierten Majorität bedürfen, also auch des Curiengesetzes, sehr ungünstig dar.

(Oesterreichisch-ungarischer Lloyd.) Aus Budapest wird telegraphirt: Die Anwesenheit des Ministers Barok in Wien und die Conferenzen, die er mit dem österreichischen Handelsminister Marquis Bacquehem hatte, werden nach guten Informationen zur Folge haben, daß die Angelegenheit des Lloyd ehestens in ein entscheidendes Stadium treten wird. Die Ueberzeugung, daß die gegenwärtigen Zustände unhaltbar seien, ist in den maßgebenden Kreisen vollständig durchgedrungen, und die beiden Regierungen dürften dementsprechend schon in kurzer Zeit ihre Maßnahmen treffen, um die Lösung des Vertrages vorzubereiten und durchzuführen.

(Der steierische Landtag) hat leider auch diesmal eine wichtige und dringende Vorlage unerledigt gelassen, nämlich jene über die Organisation des Sanitätsdienstes. Selbst der galizische Landtag hat sich heuer entschlossen, dieses Gesetz zu votieren, in Graz dagegen beharrt man bei der alten Verschleppungstaktik. Man zeigt in der Grazer Landstube jedenfalls weit mehr Interesse für den Bau von Localbahnen, als für die Erhaltung des unschätzbaren Capitals, welches das Menschenleben repräsentiert.

(Der Haushalt der Stadt Wien.) Die Budgetcommission des Gemeinderathes hat den Hauptvoranschlag der Stadt Wien für 1891 erledigt, und es stellen sich nunmehr die Einnahmen auf 9,751.760 fl., die Ausgaben auf 21,303.510 fl. (gegen 9,741.760 fl. und beziehungsweise 21,150.570 fl.); es ergibt sich demnach ein Netto-Erforderniß von 11,551.750 Gulden (gegen 11,408.810 fl. nach der Magistratsvorlage), welches durch die mit 11,384.790 fl. veranschlagten städtischen Umlagen und 166.960 fl., welche dem Cassenreste des Vorjahres zu entnehmen sind, bedeckt werden soll. Der Reservefond wurde mit 400.000 Gulden eingestellt.

(Im Kärntner Landtage) wurde die Nothwendigkeit des Neubaus eines Krankenhauses in Klagenfurt anerkannt und der Landesausschuß angewiesen, Raumbedarf und Bauprogramm festzustellen.

zur Seite! Als Kaiser Franz Joseph Prinzessin Elisabeth von Baiern zum erstenmale sah, erblickte er an ihrem Halse eine Edelweißblüte, die das einfache Halsband der reizenden Prinzessin schmückte; Kaiser Franz Joseph erbat sich die Blüte zum Geschenke von der Prinzessin, deren Schönheit ihn vom ersten Augenblicke an gefesselt hatte.

Als der jugendliche Monarch bald darauf um die Hand der Prinzessin anhielt, bildete ein Brillantcollier aus Edelweißblüten das erste Geschenk des Kaisers an seine Braut. Und dieses so viel Erinnerungen bergende Collier schenkte die liebende Mutter der geliebten Tochter, als diese im Sommer dieses Jahres zum Altare schritt, an demselben Orte, wo der Kaiser die Kaiserin zuerst gesehen, im edelweißumrahmten Nchl, der holdblieblichen Erzherzogin Marie Valerie, der neuvermählten Gemahlin des Erzherzogs Franz Salvator.

Aber nun zurück noch einige Augenblicke zur Betrachtung des Edelweiß als Allegorie. In einer gereimten Geschichte vom tollkühnen Alpenjäger, der seinem Liebchen das Versprechen gegeben, ihm »zu brechen Edelweiß vom Felsenerz«, bringt A. Ganser den originellen Vergleich:

Weich, im weißen Sammetkleide
Brangt die edle Pflanze dort;
Selbst die Braut auf hoher Weide
Solt sie nur der Kühnste fort.

Ludwig Waldel allegorisiert damit die eine edle That in jedes Menschen Brust:

Der kühne Wand'rer, der's vom Felsen bricht,
Gewahrt es staunend noch nach hüten Jahren:
Es blühet fort und fort und welket nicht!

So reißt in jeder Brust, von Gott gesät,
Ob sich in ihr auch Haß und Wüthheit paare,
Doch eine edle That, die nicht vergeht.

P. v. Rabichs.

Und klettert er am Abstruz hart vorbei,
Und bahnt er Wege sich, wo jeder fehlt,
Ja dann erweis' ich mich als schwindelfrei
Und gegen jede Schwierigkeit gestählt.

Ich zitt're nicht, wenn er sich in Gefahr
Um eines Stämmchens halber kühn verlor,
Des Jagens und des Furchtens bin ich bar,
Beherzt seh' ich zur düstern Wand empor.

Nur wader dran und drauf und nicht verzagt!
So oft du oben weisßt, ich denke dein,
Und hungert dich, ich habe nie geklagt
Und dürstet dich, begeh'r' ich rothen Wein.

Und kommst du wiederum mit heiler Haut,
So rufe, daßs niemand horche, mich beiseit',
Ich laufe rasch dir ab das edle Kraut,
Ich bin dein Freund, wenn auch im Städterkleid.

Dann schmück ich mich mit dem, was du gepflückt,
Und fragst mich einer, wer die Blume fand,
Dann läch' ich, von Bescheidenheit erdrückt,
Und thu', als hätt' ich niemals dich gekannt.

Fordert also die selbst notorisch — Ruthlose, erfassende Sucht, »Edelweiß auf den Hut zu stecken«, begreiflicher Weise die Geißel des didaktischen Dichters heraus, um wie viel gerechtfertigter ist aber noch der Zorn des naturfreundlichen Poeten der Unbill gegenüber, Schön-Edelweiß seinem Standort mit der Wurzel zu entreißen. Als Donnerkeule sausen sie nieder auf die Häupter der Schulbigen die Verse Gensichens:

Blüten nur der Händler bricht,
Raubt die Wurzeln nicht dem Boden,
Doch der Bergesz schämt sich nicht,
Ganze Stauden auszuroden.

Trägt am Hüte prunten noch
Die geschändeten Gewächse,
Schläge ein Gewitter doch
In den Bergspalt solche Feze.

Mit dem Dichter gehen hier aber die fürsorglichen Vertreter alpiner Landschaft, denn wir entfennen

uns, einmal gelesen zu haben, daß der Salzburger Landtag ein eigenes Gesetz zum Schutze des Edelweiß beschlossen hat. Doch schreiten wir in der Ausführung unserer Studie weiter vor.

In einer ganzen Reihe von Liedern dient das Edelweiß zur Allegorie. Sie, aus Oesterreichs Alpen, dem »ersten Schützen« dieses Reiches, dem kühnen Gensjäger Kaiser Franz Josef I., besonders sympathisch und so zu Oesterreichs »Kaiserblume« geworden, sie hat Adolf Bell mit der Person des jugendlichen Monarchen selbst identificiert, als er seine »Holbe Mär« sang vom Kaiser als Bräutigam:

Und als die Kunde drang hinaus
Von Land zu Land, das war ein Braus,
Ein Jubel und ein Frohlocken,
Es schwangen alle Gloden

Zu Liebe scholl des Bundes Preis:
Es lebe hoch Prinz Edelweiß
Und sie, die Mallelose,
Prinzessin Alpenrose!

Ein anderer österreichischer Sänger, der niederösterreichische Dialektidichter Alex. Baumann, daselbe hocherfreuliche dynastische Ereignis feierend, vergleicht wieder die hohe Braut mit dem Edelweiß — im Thale. Und er läßt das Lob des »frischen Jagers«, des erlauchten Freierr, »auf sein Edelweiß, das er im Thal gefunden«, das ihm im Herzen ruht, und »seltener g'wisß« sei, als das »z' höchst obmat (oben) nur kein Eis« in die bedeutungsvollen Worte ausklingen:

Mit umajunst hob i am Pfad
Dös Bleaml da da'bildt,
I moan, Gott hats in seiner Gnad
Mir als an Engel g'schickt.

Das Dichterwort ward auch hier zum Wahrwort in Leid und Freud stand und steht »das Edelweiß im Thal«, Kaiserin Elisabeth, dem »frischen Jager«, ihrem erlauchten Gemahle, Kaiser Franz Joseph I., als Engel

die schon angebotenen Baugründe anzukaufen, Baupläne und Kostenvoranschläge auf Grund des reinen Bloch, sowie auch eines zweckmäßig combinirten Systemes verfassen zu lassen und den Rauffchilling sowie die Honorare für die auf Grund einer Preis-ausschreibung oder infolge Einladung an einzelne Architekten gelieferten Pläne den Cassenbeständen zu entnehmen.

(Auswanderung aus Galizien.) Wie die «Gazeta Narodowa» berichtet, hat das Auswanderungs-fieber in letzterer Zeit den Bezirk Brody in erschrecken-der Weise ergriffen. Die Bauern verkaufen über Hals und Kopf ihren Besitz, um nur möglichst schnell nach Brasilien zu gelangen. Der Sitz der Auswanderungs-Agentur befindet sich angeblich in Brody selbst.

(Der Csáky'sche Erlass.) Der «Moniteur de Rome» veröffentlicht folgende Note: Wir sind darüber erstaunt, daß die liberalen Journale in Buda-pest behaupten, der ungarische Episkopat sei mit der Regierung dem niederen Clerus in Angelegenheit der gemischten Ehen in Uebereinstimmung. Dies ist eine Erfindung. Die Bischöfe sind in vollständiger Ueber-einstimmung mit dem Vatican, um den Erlass des Grafen Csáky zurückzuweisen. Man müsse diesen Erlass begraben, nachdem Graf Szapary erklärte, daß Ungarn keinen Culturkampf wolle.

(Der König von Holland) ist endlich seinem langen und schweren Leiden erlegen; ein Tele-gramm meldet die Trauerbotschaft. König Wilhelm war ein streng constitutioneller Monarch, der die Liebe seines Volkes genoß. Da der König keinen männlichen Nachkommen hinterläßt, so ist die Prinzessin Wil-helmine, die Tochter aus seiner zweiten Ehe mit der Prinzessin von Waldeck, die Erbin des Thrones der Dramier. Die Prinzessin steht im jugendlichen Alter und ihre Mutter wird zweifellos als Regentin das Scepter bis zur Großjährigkeit des Kindes führen. In Luxemburg aber erlangt der Herzog von Nassau endlich seine Herrscherrechte.

(Die serbische Regierung) sieht sich end-lich bemüßigt, der Königin Natalie gegenüber wegen ihrer unermüßlichen Querulanz in der bekannten Ehe-scheidungsaffaire Stellung zu nehmen. Den Anstoß zu dem vorläufig publicistischen Einschreiten der Regierung hat die Absicht der Königin gegeben, mit ihren Be-schwerden direct an die Sulpistina herantreten zu wollen. Sollte dasselbe wirkungslos bleiben, so ist fast mit Sicherheit anzunehmen, daß die serbische Regierung schließlich die Königin ausweisen werde.

(Reformen in Finnland.) Einer Meldung der russischen Blätter zufolge sollen in Finnland fol-gende Reformen durchgeführt werden: Einreihung der finnländischen Armee in die allgemeine Reichsarmee, Uebergabe aller Angelegenheiten, betreffend die orthodoxe Geistlichkeit, an die Synode; Einführung der russischen Sprache als Unterrichtsgegenstand und als Unterrichts-sprache für russische Geschichte und Geographie an allen Lehranstalten Finnlands.

(Agitation für die vlämische Sprache.) Nach einer Meldung aus Brüssel bereiten die vlämi-schen Vereine in ganz Belgien eine Kundgebung vor gegen die neuerliche Weigerung des Appellationsgerichts-hofes in Brüssel, Plaidoyers in vlämischer Sprache für der französischen Sprache unkundige Angeklagte zuzu-lassen. Der Deputierte Coremans wird in dieser An-

gelegenheit eine Interpellation an die Regierung richten und eventuell eine Gesetzesbestimmung beantragen, die ähnliche Vorgänge in Zukunft unmöglich machen soll.

(Parlamentswahlen in Italien.) Von 508 Wahlen waren gestern 229 Resultate bekannt. Gewählt wurden 181 Ministerielle, 3 von unsicherer Parteifärbung, 12 der linken und 5 der rechten Oppo-sition angehörige, 25 Radicale und 3 Socialisten. Ministerpräsident Crispi wurde dreimal gewählt.

(Der portugiesische Ministerrath) be-schloß, energisch gegen die sich von neuem drohend er-hebende republikanische Agitation Front zu machen und gegen die Studenten, welche sich an aufrührerischen Meetings oder Demonstrationen weiter beteiligen sollten, gerichtlich mit aller Strenge einschreiten zu lassen.

(Der deutsche Reichstag) wird vom Prä-sidenten auf den 2. December einberufen werden. Die Arbeiterschutts-Commission hat die erste Besung vorgestern beendigt und sich bis 1. December vertagt.

(Brasilien.) Die Constituanten anerkannte mit 175 gegen 47 Stimmen die Geseklichkeit der von der provisorischen Regierung bisher ausgeübten Gewalten.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, der Ortschaft Joachimsdorf zu Zwecken der Wasserversorgung 60 fl., ferner der Feuer-wehr Tachauer-Schmelzthal eine Unterstützung von 50 fl. zu spenden geruht.

(Hochwasser in Böhmen.) Man telegra-phiert uns unterm Bestrigen aus Prag: Es werden drohende Ueberschwemmungen von der Moldau und deren Nebenflüssen signalisiert. Der Egerfluß ist 95 Centimeter gestiegen. Da für Karlsbad eine Katastrophe befürchtet wird, entsandte der Statthalter 25 Pioniere dahin. Die Bahnstrecke Bdic-Protibin ist überschwemmt. Aus Pilsen und Deutschbrod wird ein gefährdendes Steigen der Rabbuza und der Szaba gemeldet.

(Die Größe Londons.) Einer neueren Statistik entnehmen wir nachstehende interessante Ziffern über die Größe und Mannigfaltigkeit der englischen Rie-senstadt. London hat 48 Brücken über die Themse, 76 Theater, 2200 Post- und Telegraphenanstalten mit 15.000 Beamten. Es zählt 547.410 Häuser, 1450 Kirchen, 2100 Hospitäler und ähnliche Wohlthätigkeits-anstalten, 7600 Bierhäuser, 1800 Cafés, 570 Hotels, 3100 Bäckereien, 2500 Schlächtereien und 326.000 Personen männlichen und weiblichen Dienstpersonales. London verbraucht jährlich 2.200.000 Säcke Mehl, 260.000 Schweine, 450.000 Ochsen, 1.600.000 Rinder, 8.500.000 Stück Wildpret und Geflügel, 220.000.000 Fische, 510.000.000 Auster. In London gibt es mehr Schotten als in Edinburg, mehr Irländer als in Dublin, mehr Katholiken als in Rom und mehr Juden als in ganz Palästina! Es gibt 19.000 Droschken und 1500 Omnibuswagen. Die Bevölkerung Londons betrug im Jahre 1086 nur 40.000 Einwohner, im Jahre 1700 waren es schon 700.000, 1800 stieg sie auf 900.000, in diesem Jahre zählte man 4.425.000 und bis zum Jahre 1900 wird die fünfte Million sicherlich überschrit-ten sein. Die jährlichen Ausgaben der Bonboner Bevölke-rung hat man auf annähernd vier Milliarden berechnet.

(Johann Orth.) Die Hamburger Firma Knöhr und Burckhard Nachfolger veröffentlicht ein Schreiben des schwedischen Capitäns Brandt vom Schiffe «Roberts-fors», worin derselbe meldet, daß er beim Cap Horn drei Barkschiffe an das Land treiben sah; es wehte ein starker Sturm, und die Schiffe seien wahrscheinlich ver-unglückt. Das passierte aber am 25. Juni um 3 Uhr nachmittags, so daß die Annahme, Orth's Schiff «Sta. Margherita» sei unter denselben gewesen, nunmehr hin-fällig ist, da dasselbe erst Mitte Juli Ensenada verließ. Der «Hamburgische Correspondent» constatirt dies und weist zugleich darauf hin, daß in der zweiten Hälfte dieses Jahres alle Schiffe ungewöhnlich lange Fahrten beim Cap Horn gehabt hätten.

(Das neueste Heilmittel gegen die Gicht.) Der Entdeckerruhm amerikanischer Heilkünstler steigt gleichfalls zu mächtiger Höhe an — der neuen Welt war es beschieden, ein sicheres Mittel zur Ver-treibung der Gicht zu finden! Der Gichtbrüchige — so beschreiben amerikanische Blätter das Heilverfahren — setzt einen Hut auf, der mit Kupfer eingefasst ist und zieht ein Paar mit Zink eingefasste Stiefel an, die sofort mit verdünnter Schwefelsäure gefüllt und durch einen Metalldraht, der in der Naht der «Unausprechlichen» läuft, mit dem Kupfer des Hutes in Verbindung gesetzt werden. Kaum ist dies geschehen, so läuft der Gicht-brüchige, getrieben durch die Entwicklung der galvanischen Kraft, im Galopp davon, über Stock und Stein, durch dick und dünn, bis nach Zurücklegung einer Strecke von 100 bis 150 Meilen die Schwefelsäure erschöpft ist und er sich hinsetzt, um in seine Heimat zu schreiben, daß er von der Gicht geheilt sei. Die amerikanischen Blätter rathen jedem, der's nicht glaubt, das Mittel an sich selbst zu erproben.

(Bischof Zivkovic.) Der Karlsstädter ortho-doxe Bischof T. Zivkovic, der vorgestern in Plaski in-folge eines Blutsturzes verschieden ist, war ein Bruder des ehemaligen Sectionschefs Baron Zivkovic und eines der hervorragendsten Mitglieder des serbischen Hochclerus. Zivkovic war ein glänzender Redner. Er lebte in der letzten Zeit ganz zurückgezogen.

(Der ermordete Hausfreund.) Ein entsetz-licher Fall wird aus Karlsburg gemeldet. Der dortige Einwohner Andreas Kohn hielt nämlich bereits seit längerer Zeit seine junge Gattin im Verdachte, daß sie ihn mit einem «Hausfreunde» Namens Markus Stern betrüge. Als er diesertage einmal unerwartet nach Hause kam, fand er seinen Verdacht in jeden Zweifel ausschließender Weise bestätigt. In seiner Wuth ergriff der betrogene Gatte ein Pfundgewicht, mit welchem er auf Stern loszuschlagen begann und demselben solche Ver-letzungen beibrachte, daß er drei Tage später starb. Kohn stellte sich sofort freiwillig dem Bezirksgerichte.

(Zur Affaire Farlas.) Man telegra-phiert uns aus Temesvar: Der Gerichtshof publicierte heute das neuerliche Urtheil in der bekannten Votto-Affaire. Die Angeklagten Farlas, Subovits und Buespödy wurden zu je sechsjährigem Zuchthause und zehnjährigem Amtsverlust wegen Betruges und Bestechung verurtheilt. Frau Tellesy wurde wegen Betruges zu zweijährigem Zuchthause verurtheilt. Die vier Verurtheilten haben dem österreichischen Aerar 480.000 fl. Schadenersatz zu leisten.

(Die Verwechslung eines Medica-mentes.) Auf Antrag der Budapester Staatsanwalt-schaft wurde in Angelegenheit des durch die unlängst

Nachdruck verboten.

Verstoßen und verlassen.

Roman von **Emile Nichebourg.**

(150. Fortsetzung.)

«Arme Frau!» sprach Geneviève traurig. «Ist keine Aussicht, daß sie je genesen wird?»
«Vielleicht; im Vorjahre hat ein Gelehrter, der hier Pflanzenstudien machte, mit ihr gesprochen. Er sagte, die Aermste müsse einst von einem sehr schweren Unglück heimgesucht worden sei, welches ihr dann den Geist verwirrte. Eine große Gemüthsbewegung könne ihr das Gedächtnis vielleicht wiedergeben. Das sagte der Gelehrte, aber wie kann man wohl diese Aermste in eine solche Gemüthsbewegung versetzen. Unser Dasein vergeht in der ruhigsten Weise und ein Tag gleicht dem anderen!»

Geneviève war ergriffen; es regte sich in ihrem Herzen innige Sympathie für die arme Unglückliche, von der man ihr mit solcher Wärme sprach; sie hatte den Wunsch, selbst mit ihr sprechen zu können. Sie verstand sich selbst nicht, woraus dieses Gefühl für ein ihr völlig fremdes Wesen entspringen konnte; aber sie forschte auch nicht; es war einmal da und sie folgte nur dem Zug ihres Herzens.

XIV.

Der ganze Himmel hatte sich inzwischen verfinstert. Der Donner folgte rasch dem Bliß, und ein mit Hagel gemischter Regen gieng nieder.

«Sehen Sie, Fräulein, wie gut Sie daran gethan haben, mit den jungen Damen bei uns Schutz und Obdach zu suchen!» sprach die Bäuerin, zu Geneviève gewandt.

«Ja, gute Frau, aber diejenigen, welche auf uns warten, werden sehr beunruhigt sein. Die Pfade sind schlecht, vielleicht ungangbar geworden. Wie sollen wir nach dem Schlosse Noirans zurückkehren?»

«Ah, Sie gehören zu der Gesellschaft, welche sich gegenwärtig bei dem Grafen von Maurienne befindet?»
«Ja, gute Frau!»

«O, dann beruhigen Sie sich, das Schloß ist nicht sehr weit von hier entfernt, mein Mann ist rasch zu Fuß und wird in zwanzig Minuten dort sein. Er soll hinüberreiten und den Herrschaften mittheilen, daß Sie bei uns Obdach gefunden haben. Wenn dann das Wetter vorüber ist, kann man Sie im Wagen ab-holen. Da sehe ich meinen Jean schon in den Stall treten!»

Benige Minuten später trat der Bauer ein; er erkannte Geneviève und deren Schülerinnen sofort, da er allen Dreien wenige Tage früher in der Gesellschaft des Grafen Maurienne begegnet war. Seine Frau theilte ihm ohne Umschweife den ganzen Sachverhalt mit und er erklärte sich mit Vergnügen bereit, sobald das ärgste Unwetter vorüber sei, sich auf den Weg zu machen.

Geneviève dankte ihm in warmen Worten.
«Nicht der Mühe wert!» versicherte er lebhaft. «Es ist mir ein Vergnügen, des Herrn Grafen Gästen einen Dienst erweisen zu dürfen!»

«Jean, was ist's denn mit unserer Fremden?» forschte die Bäuerin besorgt.

«Sie hat das Gewitter kommen sehen und ist nicht mehr weit von hier.»

Man vernahm in diesem Augenblicke wirklich schon das Klingeln der Glocken, welche die Ziegen um den

Hals trugen, und der Bauer beeilte sich hinauszugehen, um die Stallthüre zu öffnen.

Gleich darauf ward die Thüre leise aufgemacht, und die bleiche «Fremde» trat ein. Beim Anblick des jungen Mädchens stand sie einen Augenblick regungslos da. Die anmuthigen Zöglinge Geneviève's eilten auf sie zu und boten ihr die Hand zum Gruße. Sie umarmte die Kinder, dann betrachtete sie aufs neue Geneviève aufmerksam und ließ ihre Blicke wieder und immer wieder zu dem jungen Mädchen zurückkehren. Ihr sonst so ruhiges Antlitz hatte sich leicht belebt; der Ausdruck ihrer Züge verrieth eine gewisse innere Erregung.

Auch Geneviève betrachtete die Fremde, die trotz ihrer einfachen Kleidung vornehm ausah, mit lebhaftem Interesse, doch ein Ausdruck tiefer Trauer und namenlosen Mitleids verrieth sich in ihren Zügen.

«Arme Frau,» sagte sich das junge Mädchen, ohne sich über die schmerzliche Empfindung Rechenschaft abzulegen, welche sie bewegte, «arme Frau, sie lebt, aber, ach, ihre Seele ist todt!»

War die Seele der Fremden es wirklich? War sie wirklich todt? Allerdings war ihr Gedächtnis un-machtet, sie wußte nichts mehr aus der Vergangenheit, aber sobald es sich nicht um diese handelte, war ihr Geist völlig klar.

Die Kinder der Bäuerin baten die Fremde nun zu singen, und nach kurzem Sträuben that sie es, den Blick unverwandt auf Geneviève gerichtet.

Plötzlich hielt sie.
«Ich habe es vergessen,» sagte sie.

Das junge Mädchen, welches das Lied kannte, setzte da fort, wo die Fremde aufgehört hatte, und diese lauschte in höchster Spannung. (Fortsetzung folgt.)

berichtete Verwechslung eines Medicamentes erfolgten Todes des Curialrichters Füzly der Apothekergehilfe Schlapak und der behandelnde Arzt Dr. Ladislaus Lebay wegen Tödtung aus Fahrlässigkeit unter Anklage gestellt.

(Buchdrucker - Streik.) Aus Innsbruck wird gemeldet: In allen Buchdruckereien Tirols und Vorarlbergs wurde heute von den Gehilfen gekündigt, weil die Principale die Forderungen des neuen Tarifs nicht annahmen. Der Ausstand beginnt am 8. December.

(Piraten - auf der Elbe.) Jüngst wurde ein auf der Unter-Elbe fahrender Ewer (Rästenfahrzeug auf der Nieder-Elbe) von drei Elbe-Piraten überfallen, wobei der Schiffer und der Steuermann lebensgefährlich verwundet wurden.

(Kindliche Frage.) Else: Du Mama, wenn ich den Impfschein verloren habe, muss ich da noch einmal geboren werden?

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Krainischer Landtag.) Der krainische Landtag hält heute voraussichtlich die letzte Sitzung in der laufenden Session ab. Auf der Tagesordnung stehen die gestern unerledigt gebliebenen Beratungsgegenstände, und zwar: der Bau des neuen Krankenhauses in Laibach, die sprachliche Einrichtung an der k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach, die Vereinfachung der jetzigen complicierten und kostspieligen Gemeindeverwaltung, die Garantie eines Reinertrages für die Unterkrainer Bahnen und schließlich der Antrag des Abg. Svetec und Genossen auf Errichtung eines Oberlandesgerichtes und einer Rechtsakademie in Laibach. Da diese Gegenstände in einer Sitzung wohl kaum erledigt werden, dürfte heute auch eine Abend Sitzung stattfinden. In der gestrigen Landtagsitzung wurde nur der Voranschlag des Landesfondes pro 1891 erledigt, obwohl die Sitzung erst um 4 Uhr nachmittags geschlossen wurde. Da es jedoch der Abg. Fribar für angemessen fand, die Generaldebatte über das krainische Landesbudget mit einer leidenschaftlichen Erörterung der politischen Lage nicht nur der krainischen, sondern auch der kärntnerischen, steirischen und kärntnerischen Slovenen zu eröffnen und dem Landtage zum Schlusse auch seine Meinung über unsere auswärtige Politik zum besten zu geben, gestaltete sich die ganze Debatte zu einer unfruchtbaren Discussion, die alles andere, nur nicht die Finanzen des Landes zum Gegenstande hatte. In die äußerst lebhafteste, mitunter stürmische Debatte griffen ein: Landespräsident Baron Winkler, dann die Abgeordneten Sulkje, Dr. Schaffer, Dr. Tavcar, Baron Schwewel und Referent Klun. Ein ausführlicher Bericht folgt.

(Heilung der Tuberculose.) Aus Wien, 24. November, meldet man uns: Der Andrang von Patienten zu den in der Poliklinik von Regierungsrath Professor Schnitzler und Dr. v. Hebra geleiteten Injektionen mit der Koch'schen Dymphie war heute ein sehr großer. Von 8 bis 10 Uhr strömten ununterbrochen Heilfuchende in die Poliklinik, wo im Operationssaale des Professors Neubörfer die Impfungen vorgenommen wurden, denen zahlreiche amerikanische und englische Aerzte beiwohnten. Zuerst wurde das in der Poliklinik unter dem Namen «Flora» bekannte Mädchen, welches durch Regierungsrath Schnitzler am letzten Freitag in der Gesellschaft der Aerzte vorgestellt worden war, neuerlich, und zwar mit einer Dosis von drei Milligramm geimpft, da in diesem Falle bei der mit einem Milligramm erfolgten Impfung die Reaction zu schwach aufgetreten war. Hierauf wurde der ebenfalls in der Gesellschaft der Aerzte vorgestellte lungenkranke junge Mann in Behandlung genommen. Derselbe wurde heute zum fünftenmale geimpft. Da der bisherige Erfolg ein überaus günstiger ist, hat Regierungsrath Schnitzler, entsprechend den Vorschriften Kochs, die Dosis auf fünf Milligramm gesteigert. Weiters wurde ein neuer Fall in Behandlung gezogen, und zwar bei einem an tuberculösen Drüsen erkrankten Manne. Die übrigen zahlreichen Patienten, unter denen sich auch viele Frauen befanden, wurden theils für später ambulant vorzunehmende Impfungen in Vormerkung genommen, theils zur internen Behandlung in die Spitalsabtheilung der Poliklinik gewiesen. Interessant ist, dass an der Poliklinik heute bereits der erste Versuch vorgenommen wurde, das Koch'sche Heilmittel bei einem Carcinomkranken (Krebsleiden) in Anwendung zu bringen. Auf der Poliklinik wurden weiters Impfungen auch von Professor Winternitz und Professor Maydl (bei tuberculöser Knochen-Caries) vorgenommen.

(Hymen.) In der hiesigen St. Jakobskirche findet heute die Trauung des Herrn R. Rödel, k. und l. Militär-Beamte in Sarajevo, mit Fräulein Anna Küling Edle von Müdingen statt.

(Vortrag im Musealvereine.) Donnerstags den 27. November um 6 Uhr abends findet im Musealvereine ein Vortrag des Herrn Professors Wilhelm Boß über verschiedene naturwissenschaftliche Gegenstände statt. Der Zutritt ist jedermann gestattet.

(Verschollen.) Wie man dem «Slovenec» meldet, ist der wohlhabende Besitzer Franz Ferjančič von Oberfeld bei Wippach seit drei Wochen verschollen. Ferjančič hatte sich am 4. d. M. unter Mitnahme eines

größeren Gelbbetrages und einiger Gerichtsacten vom Hause entfernt und ist seither verschollen.

(Unglücksfall.) Man meldet uns aus St. Marein: Am 19. d. M. abends fuhr der Handelsmann Johann Schauer aus Tiefenthal von Laibach nach seiner Heimat. Unweit von der Ortschaft Werwas wurde das Pferd scheu und sprang seitwärts in den Straßengraben, so dass der Wagen sammt dem Fuhrmann in den Straßengraben stürzte und der Fuhrmann unter den Wagen zu liegen kam, wodurch derselbe derart verletzt wurde, dass er am 20. d. M. starb. Der Verunglückte wurde am 22. d. M. nach seiner Heimat transportiert.

(Personalnachricht.) Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Smolka, trifft Donnerstag den 27. d. M. zur Uebernahme der Geschäfte des Präsidiums in Wien ein.

(Vom Dache gefallen.) Im Dorfe Winklern bei St. Georgen fiel Samstag nachmittags der Grundbesitzer Georg Burger vulgo Span vom Dache seines Wohnhauses, welches er ob Schadhastigkeit reparieren wollte, so unglücklich zu Boden, dass der Kopf zerschmettert wurde.

(Krainischer Lehrerverein.) Wir werden ersucht mitzutheilen, dass Mittwoch den 26. ds. im neuen Clubzimmer der «Stadt Wien» ein Vereinsabend stattfindet. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag über Diesterweg, ferner ergänzende Mittheilungen zu der von Junge angeregten Reform des naturkundlichen Unterrichtes. Beginn 1/8 Uhr abends. Gäste sind stets willkommen.

(Masern.) In Pinnach wurde der Schulunterricht bis auf weiteres sistiert, da unter der dortigen Schuljugend die Masern grassieren. Bisher ist jedoch ein Todesfall glücklicherweise nicht zu verzeichnen.

(Ausgeld für Zollzahlungen.) Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit dem ungarischen Finanzministerium das Ausgeld für Zollzahlungen, bei denen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung gelangen, für den Monat December mit 14 Procent festgesetzt.

Kunst und Literatur.

(Zum fünfundsanzigjährigen Bestehen der «Modenwelt».) Am 1. October 1865 erschien die erste Nummer der «Modenwelt», einer Zeitschrift, welche sich aus schüchternen Anfängen in rascher Zeit so mächtig entwickelt hat, dass dieselbe heute, nach einem Vierteljahrhundert ihres Bestehens, in dreizehn Sprachen (deutsch, böhmisch, ungarisch, englisch, französisch, italienisch, russisch, polnisch, holländisch, dänisch, schwedisch, spanisch, portugiesisch) in einer Auflage von 439.000 Exemplaren erscheint. Die hervorragenden Vorzüge der «Modenwelt», denen dieselbe eine so ungewöhnlich große Beliebtheit zu verdanken hat, sind allbekannt und geschätzt. Als Erinnerung an das fünfundsanzigjährige Bestehen der «Modenwelt» hat der Verleger derselben, Franz Lipperheide in Berlin, ein sehr interessantes Werk herausgegeben, das nebst einer Uebersicht der Entwicklung der «Modenwelt» und dieselbe betreffenden statistischen Mittheilungen Proben aus den verschiedenen fremdsprachigen Ausgaben enthält. Von besonderem Interesse ist eine Reihe von Modenbildern, welche hundertfünfzehn Jahre Costüm-Geschichte (1775-1890) veranschaulichen. Den Freunden der «Modenwelt» sei das sehr gefällig ausgestattete Werk wärmstens empfohlen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 24. November. Erzherzogin Marie Valerie, welche fast vollkommen wiederhergestellt ist, konnte heute das Bett verlassen. — Die «Sonn- und Montagszeitung» meldet, Stöcker bewerbe sich um die Stelle des Chefredacteurs des hiesigen «Vaterland».

Prag, 24. November. Infolge eines Felssturzes ist der Verkehr auf der böhmischen Nordbahn zwischen Prag und Reichenberg eingestellt. Ebenso ist der Verkehr auf der Buschtiehrader Bahn theilweise eingestellt. — Der Landtag nahm heute vier Paragraphen der Landesculturaths-Vorlage an.

Brüx, 24. November. Der Annaschacht der Brüxer Bergbaugesellschaft in Tschausch ist durch Niedergehen mehrerer Abbaupläne großentheils unter Wasser gesetzt. Von den in den Gruben befindlichen Arbeitern sind wahrscheinlich 20 verunglückt.

Berlin, 24. November. Zu dem morgen bei Caprivi stattfindenden parlamentarischen Diner hat der Kaiser sein Erscheinen zugesagt. Einladungen zum Diner erhielten die Staatsminister, die Präsidenten und Vicepräsidenten beider Häuser des Landtages, Obersthofmarschall Graf Eulenburg, Geheimrath Luccianus, Staatssecretär Marschall etc.

Karlsbad, 24. November. Das Wasser steht vier Meter über dem Normale. Das Haus «Kaffeebaum» ist eingestürzt. Vier Brücken, dann alle Boutiquen auf der alten und der neuen Wiese wurden weggerissen. Die Gas- sowie die Wasserleitung sind zerstört. Der Schaden ist enorm. Soweit bekannt, ist bisher kein Menschenverlust zu beklagen.

Paris, 24. November. Unter dem Namen «Comité für Französisch-Afrika» wurde hier soeben ein Comité gegründet, welches, einem rein patriotischen Gedanken folgend und außerhalb der Parteien stehend, sich die Aufgabe stellt, mit allen Mitteln den Einfluss und den Handel Frankreichs in Afrika zu fördern. Das

Comité zählt zahlreiche Notabilitäten der Armee, des Parlaments und des Handels zu seinen Mitgliedern. Wiesbaden, 24. November. Herzog Adolph von Nassau reist zum Begräbnis Königs Wilhelm III. und hält seinen Einzug in Luxemburg mit seiner Gemahlin und dem Erbprinzen erst nach einigen Wochen.

Belgrad, 24. November. Wie bestimmt versichert wird, gab Königin Natalie die Absicht auf, der Skupschina eine Denkschrift betreffs der Ehescheidung zu überreichen.

Athen, 24. November. Kaiserin Elisabeth ist in Corfu angekommen.

Kairo, 24. November. Der Großfürst Thronfolger von Russland, der russische Großfürst Georg und Prinz Georg von Griechenland sind hier eingetroffen.

Newyork, 24. November. Das der Firma Wells, Fargo und Comp. gehörige vierstöckige Gebäude in Jersey City stürzte vormittags ein. Ein Arbeiter wurde getödtet, 12 verwundet.

Angelommene Fremde.

Am 22. November.

Hotel Elefant. Baroggi, Semen, Weiß, Kaufman und Jannik, Kaufleute; Lampel, Reif., Wien. — Goezl und Bill, Director; Tischler und Kramer, Triest. — Nussböck, Sagor. — Rolly, Handelsmann, Sagor. — Kapper, Reisender, Prag. — Matz, Planina. — Jekowicz, Großkanischa. — Mary, k. u. k. Oberst, Klagenfurt. Hotel Stadt Wien. Heller, Baumeister, und Scheer, Ratschach; Ditz, Gerstendorfer, Vely, Wudenmayer und Engel, Kaufleute; Vogel, Präsident, Wien — Terpotic, Director, Triest. — Rumbold, Ingenieur, und Schielber, Beamter, Kiehlhauser, Reisender, Graz. — Castellani, Reif., Bozen. — Scheyer, Forstmeister, Ratschach. — Edler von Feldman, k. u. k. Oberstleutnant, Pola. — von Kallay, k. u. k. Kämmerer, Dros. Hotel Batriacher Hof. Cividius, Polier, und Maurer, Bepfer, Abbazia. — Krausland, Gottschee. — Stefani, Belband und Malsh, Graz. — Purkrabel, Prag. — Holzinger, Agram. — Prosek, Militärbeamter, Wien. Hotel Südbahnhof. Zuper, Rfm., Idria. — Goljosek, Görz. — Skrivanek, Fabriksteiter. — Trautman, Graz. — Jelenko, Triest.

Volkswirtschaftliches.

Nindolfswert, 24. November. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Commodity, fl., kr., and another set of fl., kr. for Butter, Eier, Milch, etc.

Ausweis

über den

Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz mit 31. October 1890.

Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 98.691 Theilnehmer, 230.331 Gebäude, 145.460 224 fl. Versicherungswert. II. Mobiliar-Abtheilung: 16.459 Versicherungsscheine, 41 Mill. 600.409 fl. Versicherungswert. III. Spiegelglas-Abtheilung: 336 Versicherungsscheine, 82.718 fl. Versicherungswert.

Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: Zuerkannt in 451 Schadensfällen 345.571 Gulden 39 kr. Schadenvergütung, pendent für 14 Schadensfälle 10.029 fl. 22 kr. Schadenfumme. II. Mobiliar-Abtheilung: Zuerkannt in 67 Schadensfällen 146.252 Gulden 5 kr. Schadenvergütung, pendent für 5 Schadensfälle 2025 fl. 84 kr. Schadenfumme. III. Spiegelglas-Abtheilung: Zuerkannt in 11 Schadensfällen 492 fl. 35 kr. Schadenvergütung.

Reservefond

mit 31. December 1889: 1,581.218 fl. 14 kr. Graz im Monate November 1890. (Nachdruck wird nicht honoriert.)

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological observation table with columns for date, time, barometer, temperature, wind, and sky conditions.

Beantwortlicher Redacteur: J. Raglic.

Course an der Wiener Börse vom 24. November 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections like 'Staats-Anleihen', 'Grundentl.-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Actien von Transport-Unternehmungen', and 'Wechseln'.

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Casino - Glashalle. Auf allgemeines Verlangen zweites und letztes Auftreten des Wiener Gesangs-Komikers Franz Meier sammt Gesellschaft mit ganz neuem Programm. Anfang 8 Uhr. Entrée 30 kr.

Zweite executive Feilbietung. Am 28. November 1890 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Josef Benarčić von Madajneselo...

Zweite executive Feilbietung. Am 28. November 1890 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Josef Krizaj von Rusendorf...

Oklic. V izvršilni stvari Matije Žigurja iz Spodnje Siske (po dr. Papežu) proti Francetu Zalarju iz Verbičja...

Razglas. Izvršilni dražbeni odloki za zamrše Ivano in Marijo Samsa z Goré in Ursulo Arko od ondot z dne 28ega oktobra 1890...

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici naznanja, da se je na prošnjo Tomaza Kljuna iz Bukovice proti Janezu Mikuliču iz Ravnega Dola...

Oklic. Z tusodnim odlokom z dne 19ega avgusta 1890, stev. 9262, dovoljena druga izvršilna dražba posestva Vida Vidoviča zemljeknjižna vložna št. 210...

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici naznanja, da se je na prošnjo Janeza Malnarja iz Hudega Konca proti Janezu Lesarju iz Jurjevice...

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici naznanja, da se je na prošnjo Janeza Malnarja iz Hudega Konca proti Janezu Lesarju iz Jurjevice...

Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dné 11 nov. 1890.

vložna št. 11 zemljske knjige katastralne občine Jurjevica. Za to izvršitev odrejena sta dva róka, in sicer prvi na dan 9. decembra 1890. l. in drugi na dan 13. januarja 1891. l., vsakikrat ob 11. uri dopoludne...

Zweite exec. Feilbietung. In der Executionsfache des Herrn Dr. Julius v. Wurzbach in Vittai (durch Dr. Maximilian v. Wurzbach in Laibach) gegen Josef Raunifar von Matca...

Curatorsbestellung. Den unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern des verstorbenen Lorenz Weber von Seffana und dem Anton Debevc von Triest wurde Jernej Wrgon von Senofetich zum Curator ad actum bestellt...

Zweite executive Feilbietung. In der Rechtsfache des Johann Stefin von Terfina gegen Josef Stefin von Volčimert wird im Nachhange zum Edicte vom 18. Juli 1890, Z. 2290, bekannt gegeben...

Zweite executive Feilbietung. In der Rechtsfache des Johann Stefin von Terfina gegen Josef Stefin von Volčimert wird im Nachhange zum Edicte vom 18. Juli 1890, Z. 2290, bekannt gegeben...

Zweite executive Feilbietung. In der Rechtsfache des Johann Stefin von Terfina gegen Josef Stefin von Volčimert wird im Nachhange zum Edicte vom 18. Juli 1890, Z. 2290, bekannt gegeben...

Zweite executive Feilbietung. In der Rechtsfache des Johann Stefin von Terfina gegen Josef Stefin von Volčimert wird im Nachhange zum Edicte vom 18. Juli 1890, Z. 2290, bekannt gegeben...

Zweite exec. Feilbietung. Am 28. November 1890 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die dritte executive Feilbietung der Realität des Josef Mankoc von Raf, Einl. Z. 91 der Catastralgemeinde Raf, stattfinden.

Zweite exec. Feilbietung. Am 28. November 1890 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Johann Samsa von Zeje Ps. Nr. 2, sub Einl. Z. 174 der Catastralgemeinde Slavina, stattfinden.

Oklic. Z odlokom z dne 22. decembra 1889, st. 8842, na 14. aprila 1890 določena in z odlokom z dne 12ega aprila 1890, st. 2247, začasno ustavljena druga izvršilna dražba Janezu Zalarju iz Lipsenja lastnega, na 1472 goldinarjev...

Exec. Fahrnisse-Versteigerung. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Karl Feder in Wien (durch Dr. Bitschke) die executive Feilbietung der der Handelsfrau Theresie Eger in Laibach gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und auf 543 fl. geschätzten Fahrnisse, als Leinwand, Chiffon etc. etc., bewilligt und hierzu zwei Feilbietungs-Tagungen, die erste auf den 15. December 1890 und die zweite auf den 7. Jänner 1891, jedesmal von 10 bis 12 Uhr vormittags in Laibach, Petersstraße Ps. Nr. 6, mit dem Beisatze angeordnet worden...

Exec. Fahrnisse-Versteigerung. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Karl Feder in Wien (durch Dr. Bitschke) die executive Feilbietung der der Handelsfrau Theresie Eger in Laibach gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und auf 543 fl. geschätzten Fahrnisse, als Leinwand, Chiffon etc. etc., bewilligt und hierzu zwei Feilbietungs-Tagungen, die erste auf den 15. December 1890 und die zweite auf den 7. Jänner 1891, jedesmal von 10 bis 12 Uhr vormittags in Laibach, Petersstraße Ps. Nr. 6, mit dem Beisatze angeordnet worden...

Exec. Fahrnisse-Versteigerung. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Karl Feder in Wien (durch Dr. Bitschke) die executive Feilbietung der der Handelsfrau Theresie Eger in Laibach gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und auf 543 fl. geschätzten Fahrnisse, als Leinwand, Chiffon etc. etc., bewilligt und hierzu zwei Feilbietungs-Tagungen, die erste auf den 15. December 1890 und die zweite auf den 7. Jänner 1891, jedesmal von 10 bis 12 Uhr vormittags in Laibach, Petersstraße Ps. Nr. 6, mit dem Beisatze angeordnet worden...

Exec. Fahrnisse-Versteigerung. Vom k. k. Landes- als Handelsgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Karl Feder in Wien (durch Dr. Bitschke) die executive Feilbietung der der Handelsfrau Theresie Eger in Laibach gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten und auf 543 fl. geschätzten Fahrnisse, als Leinwand, Chiffon etc. etc., bewilligt und hierzu zwei Feilbietungs-Tagungen, die erste auf den 15. December 1890 und die zweite auf den 7. Jänner 1891, jedesmal von 10 bis 12 Uhr vormittags in Laibach, Petersstraße Ps. Nr. 6, mit dem Beisatze angeordnet worden...